

kurzer leitfaden zur bestimmung
- -
stein holz gold asche & stein
poimaschin

1

22

333

444

555

666

777

888

999

#

##

###

es genügt ja schon, blind zu sein,
um nicht steine lesen zu müssen am ufer wie alle ANDEREN.

holz.

„ich möchte kein gegenüber mehr haben. keine pflanzenbegegnungen im garten. will nicht das ufer-
lose immer künstlich begrenzen müssen, wenn es über die böschung steigt. ich will haltung. ich will
auch eigentum und verlasz. ich möchte endlich eine küste.“
vielleicht steigen wir noch, oder? da ist ein ring irgendwo, meine ich, und der den tag aufschreibt
nebenbei, zuckt zusammen. calme... sag ich, der ring ist doch offen. wo denkt ihr hin...
schultern. weinrauschen vielleicht. ich glaube, sie denken den ganzen tag an wein. morgens beginnen
sie mit den aufzeichnungen, abends verbrennen sie. ich hab das nicht verstanden, warum. vermut-
e: die tage sind zu lang. am abend erscheinen die texte vom vormittag ewig her. vermutung. ich habe
trotzdem den ring ausgemacht und der chronist bekommt angst und ich sag: calme..., beruhige dich...,
das ist ein ganz alter ring. aber vielleicht steigen wir noch an ihm auf, und dann kriegt er angst, natür-
lich.

pfauen: steigängste; pfauen, fremde triebfedern oder so, als wenn man nicht anders könnte. vielleicht;
der geschundene, denkt er; der sich den ring aus der nase schneiden muß. da will er nicht hin.
wir liefern auch engpässe. wir halten am eigentum fest. bullen zb., auf altem pergament, den haushalt
regelnd. liefern sofortigentum aus. nachts lese ich was der nun tote schrieb und nicht mehr verbren-
nen konnte. wie ich gestern noch sprach. und immer sagte ea.

calme... beruhige dich... die ringe schlagen irgendwann ans ufer und dann ist das wasser aus. bis
abends gewahn er darüber sicherheit und fing an zu verbrennen. schacht eins, schacht zwei... schacht
drei, vier, fünf... so in schwertergebieten, wo wir uns immer wieder begegnen, in stollentiefe, und es
leuchtet ihm (ich) ein ausgang ins licht. milchmulden wahrscheinlich im stein, die den tag schon
spiegeln.

gold.

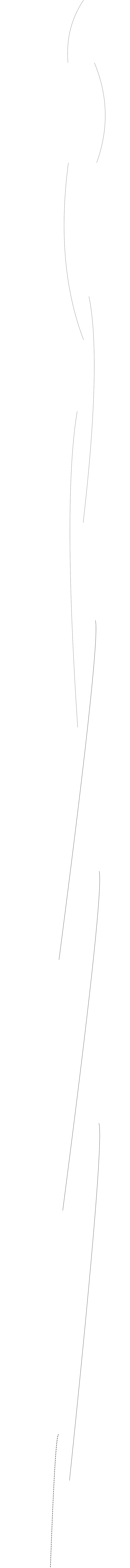
diesen morgen ein überlebender auf dem stein. alternd. meine, ihn wiederzuerkennen. da sind einmal
bilder gewesen, lange bevor alle anderen mir ihre ephemeren...; mir... ihre...? sie vorlasen sie
den ganzen welt... ihre fremdfedern. beismuck. auf simplen fichtensärgen mutet er an wie als hätten sie
sich schließlich doch für ein ikeamodell entschieden und um den ansprüchen der trauergemeinde
gerecht zu werden dieses in blattgold eingeschlagen. sie werden hier sehr einheitlich bestattet, nach-
dem das tagebuch verwertet wurde. der eine vom stein aus überlebende, den ich mutig anspreche,
sagt nicht calme... oder spricht über die ringeinfassung. er ist erschöpft. man muß ihn aufbauen.
ich mache das also. sage, circa: grzegorz... (etwanner name), warten sie noch immer, dasz milch her-
vorrinnt? sie sind schwach. jung aber schwach. sie gehn jetzt runter von dem stein, ja? möchte nicht
ihren knochenüberbleib nachher in einer qualmenden urne zugestellt bekommen, weil sie ver-
hungerten und der rest fliegt über die wälder hier. nehmen sie haltung an.
der erschöpfte (rafft) sich noch einmal zusammen. zieht einen neuen rock an. versucht sich zu
rasieren. die haare zu waschen. er fragt um schmincke. um nahrung. hält sich vom verseuchten brun-
nen fern und läßt die brüder zu sich ein. es ist nur ein sehr kleiner felschen, schnell werden sie müde,
sich umzuschauen und fangen in der ihm fremden sprache streit untereinander an. jetzt sagt er doch
calme, und; ihr müßt nicht um den ring streiten. ich lebe ja, seht ihr das nicht? es rinnt noch ein wenig
milch für mich aus der mulde...
man bettet sich am rand. steckt ein feuer an. trinkt von dem teuren wein, den sie brachten. erzählt alte
geschichten. die mutter, ach; der vater, nein... meine frau, wißt ihr...
der alte nun ist längst eingeschlafen. pfauenfedern im traum. ein rauchender schlot, der bis zum him-
mel reicht, ein fischiger markt am hafen. möwen umkreisen den stein. und es wird schon morgen. die
brüder satteln sich und er fragt sich, wie sie verschwunden sind, während er träumte.
aber er asz, trank süßen wein und er ist jetzt bereit, den felschen zu verlassen.

asche.

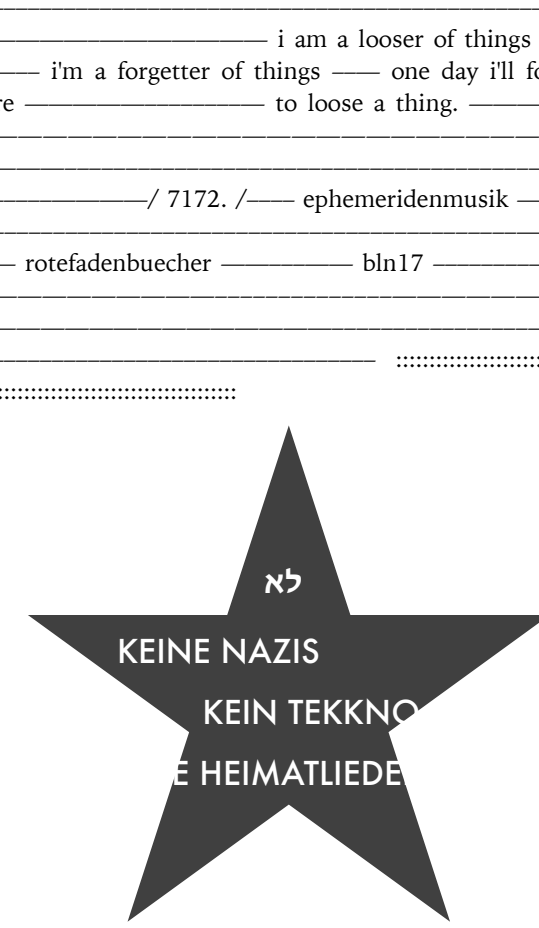
calme. noch sind lieder zu singen...
aber schon steigt rauch auf. ich bestelle eine dunkelrote schmuckurne. im krematorium melde ich an,
das geschmolzene gold bitte in der aschenkapsel zu belassen. wir zapfen ein letztes mal milch, ver-
schlieszen die mulde und entfernen die spuren des bruders. ein paar jahre macht der stein ein schönes
gedächtnis. das wasser verschwindet langsam. der see ist am austrocknen. die möwen suchen eine
neue insel.

und geborgenheiten jetzt, wo es raucht. vertraute texte, glutkerne. aufflammen eines home. noch fal-
ten... ich möchte das alles falten können, was nachkommt. aber... punktgegebenheiten, der gemuldet
auslasz der quelle..., da ist kein versuch, der sich lohnt, etwas zu überlassen. bleibt mediumspielerei.
ships are down with paperworks. inselgetue oder so...

trotzdem bleibt ein fels stehen, ein domizil. den brüdern schenke ich meinen anteil am ring, es gäbe
nur widersinniges zu erklären. werde etwas sauernde milch für mich in 1 phiole behalten, nach jahren
den ausfall filterieren. es wird körnig sein und die übrige asche... ach, ausgewaschen und durch gold
ersetzt. ich habe über ionenaustauscher gelernt, es reicht für einen neuen ring. ich werde selbst auf
dem stein ausharren und die mulde implen. sie wird wenn ich alt bin mich ernähren. die brüder
verkaufen ihre federn und dann raucht es wieder. und der alte sitzt in der kurie und zündet meine
zettel an.



MCN-EW-HIB-RWN _____
_____ i am a looser of things _____
_____ i'm a forgetter of things — one day i'll forget
encore _____ to loose a thing. _____
_____ / 7172. / — ephemeridenmusik _____
_____ rotelfadenbuecher _____ blb17 _____
_____ _____



diebstahl der bilder ist einvernehmlich mit dem verleger abgemacht
© 2013
www.mkn-stuttgart.de
keine heimatlieder